

Bericht von der Mitgliederversammlung

(sh) Das Wichtigste zuerst: der Bürgerverein hat wieder einen vollständigen, arbeitsfähigen Vorstand. Wir freuen uns, genügend engagierte Mitglieder gefunden zu haben, die die Arbeit übernehmen. Die Mitgliedschaft wählte mit großer Mehrheit der Anwesenden am 18. April 2018 folgenden Vereinsführung:

1. Vorsitzender: Hans-Detlef Schulze,
2. Vorsitzender: Darius Alibek, Kassenwart: Willi Eckloff, Schriftführerin: Susanne Hardt, Beisitzer: Heide Schaedlich, Elisabeth Timmermann, Michael Weigt.

Jürgen Twisselmann als ehemaligem 2. Vorsitzenden sei ganz herzlich gedankt für seine ruhige sachliche Art und seine langjährige, konstruktive Mitarbeit. Wir werden sicherlich auch in Zukunft auf seinen fundierten juristischen Sachverstand zurückgreifen können. Auch Elisabeth Timmermann sind wir zu großem Dank verpflichtet. Als Schatzmeisterin die Zahlen immer im Blick zu haben, ist eine verantwortungsvolle Aufgabe, ohne die im Verein nichts läuft. Wir freuen uns, sie weiterhin als Besitzerin in unseren Reihen zu haben. Besonderer Dank gilt in diesem Zusammenhang auch

unseren beiden Kassenprüfern Hartwig Bremer und Wolfgang Lohrmann, die nach einer halben Ewigkeit nun auch den Staffelnstab an jüngere Mitglieder übergeben haben. Jürgen Twisselmann und Stefan Vogt haben sich bereit erklärt, in Zukunft diese Aufgabe zu übernehmen.

Die Versteigerung der Holzschnitte von Oskar Droege stieß erstaunlicherweise nicht auf große Resonanz. Im Vorwege wurden überhaupt keine Gebote abgegeben. Auf der Mitgliederversammlung gab es dann auch nur zwei ernsthafte Interessentinnen, die die Bilder knapp über den Mindestgeboten ersteigerten. Aber so sind immerhin über 300,- Euro in die Vereinskasse geflossen und die Bilder bleiben in Wohldorf-Ohlstedt.

Vom Matjes und großen Pötten – unsere Ausfahrt 2018

VON HEIDE SCHAE DLICH UND MICHAEL WEIGT

Unsere kleine maritime Reise beginnt mit einem Traum - dem Traum des Dänenkönigs Christian IV. Er träumte davon eine Stadt zu gründen, die eine prächtige und machtvolle Konkurrenz für Hamburg darstellte. „Dat schall glücken und dat mutt glücken und dann schall se ok Glückstadt heten“. Aus dem kühnen Königstraum ist das idyllische kleine Glückstadt geworden, das wir vor allem von seiner kulinarischen Seite kennenlernen wollen. So beginnen wir unseren Ausflug mit einem gemeinsamen Frühstück mit Blick auf den historischen Marktplatz. So gestärkt, können wir uns dann auf den „Matjesgang“ begeben, auf dem wir etwas zur Geschichte der Heringsloggerei und den Traditionen rund um den „Original Glückstädter Matjes“ erfahren. Zum leckeren Abschluss ...Matjesbrötchen und Aquavit...Da das „glückliche Städtchen“ zum Flanieren einlädt, nehmen wir uns noch etwas Zeit zum Bummeln. Die „großen Pötte“ finden wir dann ca. 25 km weiter im Norden, am

Es wurde beschlossen, Ehrentage und Nachrufe in unserer Zeitung nur dann zu veröffentlichen, wenn es sich um Personen handelt, die in der Vereinsführung tätig waren. Alles andere würde den Umfang des Blattes sprengen. Außerdem kennen wir die Geburts- und Todestage der Mitglieder nur in Ausnahmefällen und können somit keine gerechte Behandlung gewährleisten.

Ausführlich dargestellt wurden die Bemühungen des Vorstandes, die Öffentlichkeitsarbeit zu intensivieren und neue Aktive zu gewinnen. Willi Eckloff hat seinen Vortrag in einem gesonderten Bericht zusammengefasst (s. ab Seite 2).

Nord-Ostsee-Kanal. Hier in Brunsbüttel können wir das derzeit größte Wasserbauprojekt Europas bestaunen, die Baustelle der 5. Schleusenammer. Von der Aussichtsplattform schauen wir auf Elbe, Kanal und Schleusen und lassen uns die Abläufe und die Organisation des internationalen Schiffsverkehrs erklären. Beim Rundgang erfahren wir noch einiges über die spannende Geschichte des Kanalbaus.

Einen gemütlichen Abschluss findet dieser Ausflugstag kanalaufwärts in Hochdonn bei einem gemeinsamen Abendessen.

Wir fahren am Samstag, 25.8.2018 um 8:30 ab U-Bahn Ohlstedt Kosten pro Teilnehmer: 50,- Euro (Im Preis sind das Frühstück, die Matjes- und die Schleusenführung und die Busfahrt enthalten.) Anmeldung bitte bis zum 17.8.2018 unter T.: 31 81 66 30 oder per E-Mail: info@bv-duwooh.de

BÜRGER-VEREIN Duvenstedt / Wohldorf - Ohlstedt

Jahrgang 7 ✦ Ausgabe 2 ✦ Juni 2018

Zukunftswerkstatt „Wie gewinnen wir neue Mitglieder“

Seite Zwei

Vom Matjes und großen Pötten – unsere Ausfahrt 2018

Seite VIER



Erinnerungen Suse Roehrs – Kriegszeiten

Editorial

„Irgendwann muss ich ja mal mit meinen „Erinnerungen“ beginnen, solange ich noch dazu in der Lage bin, trotz meines Alters und meiner nur noch wenig sehfähigen Augen. Aber bei gutem Verstand – und damit auch einem angemessenen Erinnerungsvermögen!“ So beginnt Suse Roehrs ihre Niederschrift, die sie freundlicherweise dem Bürgerverein zur Verfügung gestellt hat. Da es sich um ein sehr umfangreiches Schriftstück handelt, können wir nur Auszüge veröffentlichen. Es handelt sich jedoch um interessante Geschichten aus vergangenen Zeiten, die die Leserschaft bestimmt erfreut. Suse Roehrs ist die Tochter des Architekten Hans Brehmer, der viele Häuser in Ohlstedt, Wohldorf und Duvenstedt entworfen hat. Sie war in den 1990er Jahre mehrmals in Vorständen des Bürgervereins aktiv.

Ihr Vorstand

FOTO TITEL: ARCHIV ROEHRS • SCHIFF: P. REINCKE



Der Rohbau des Hauses Alsterhöhe 3 ist fertig (1930)

Töchter, Großvater, der 1940 starb, unsere geliebte Omi, der das Haus Alsterhöhe 3 nun allein gehörte, und ab 1944 Tante mit drei Cousins: das waren die Bewohner dieses Hauses ab dem Jahr 1944.

Das schöne Haus mit großem Garten war einige Jahre vor unserem Einzug gebaut, Architekt mein Vater Hans Brehmer, Bauherr mein Großvater. Ein Ruhesitz für ein gemütliches Altersleben, für Großvater, Großmutter, Großtante. Doch die Weltwirtschaftskrise Anfang der Dreißiger Jahre, die Arbeitslosigkeit meines Vaters bei wachsender Familie und schließlich der

Krieg ließen diesen schönen Traum einen Traum bleiben. Wo sollte unsere kleine Familie hin? So erbarmten sich denn die lieben Großeltern und teilten ihr Haus: im Erdgeschoss sie selber, plötzlich ohne Badezimmer aber mit großer Küche, im 1. Stock und oben unterm Dach wir fünf, mit hoch modernem Badezimmer, allerdings ohne Küche. Die wurde im winzigen Bügelzimmer eingerichtet. Eng war es nun im Haus, denn die Kinderzahl wuchs weiter und der Krieg schwemmte eine weitere Familie hinein. Für uns drei weitere Spielkameraden im Haus,

FORTSETZUNG SEITE 2

TERMINE/VEREIN

+++ Wir begrüßen als neue Mitglieder: Familie Britz, Familie Rahimi-Ghanizadeh, Frau Behrens +++

Redaktionsschluss nächste Ausgabe: 15. August 2018.

IMPRESSUM

© Mitteilungsblatt vom
Bürgerverein Duvenstedt/Wohldorf-Ohlstedt e.V.
1. Vorsitzender Hans-Detlef Schulze
Duvenstedter Triftweg 121, 22397 Hamburg
Tel.: (040) 31 81 66 30 (AB)
Homepage: www.bv-duwooh.de
Mail: info@bv-duwooh.de

Redaktion: Susanne Hardt (SH)
Hans-Detlef Schulze (HDS)
Pressemitteilung (PM), Verein (BV)

Grafikdesign
design4friends®, Peter Reincke (PR)
Homepage: www.design4friends.de
Mail: info@design4friends.de



nicht mit jedem der neuen Cousins immer harmonisch, aber doch eine Belebung – allerdings, fürchte ich, weniger für die Erwachsenen. Unsere Omi hatte in ihrem eigenen Haus nur noch ein Zimmerchen, aber sie klagte nie.

Im Laufe des Krieges, vor allem nach der Bombardierung Hamburgs, wurden auch rund um uns die Einzelhäuser zu Mehrfamilienhäusern. Ausgebombte oder Flüchtlinge brauchten Unterkunft, und so gab es denn auch in unserer Nachbarschaft viele Kinder zum Spielen. Neue kamen allerdings bei uns nicht hinzu – wir waren ja schon acht. Wir Kinder fanden es – meistens – wunderbar und hatten Spaß. Ach, was haben wir draußen gespielt in unserer Straße, keine Autos, Sackgasse – die Straße gehörte uns!

Meine eindrucksvollsten Erinnerungen an die 6 Jahre Krieg waren die Bombennächte 1943, die wir in unserem Luftschutzkeller verbrachten und deren Folgen. Bei so vielen und noch so kleinen Kindern gab es bei nächtlichem Alarm einen genauen Plan: Meine älteste Schwester, Tita, 1943 13 Jahre alt, holte die kleinste Schwester, damals noch ein Baby, daher Bibsi genannt, aus ihrem Bettchen und trug sie in den Luftschutzkeller, Anki, die Zweitälteste, dann die Zweitjüngste, Heiki, damals 3 Jahre alt, wurde ebenso nach unten verfrachtet. Und ich, die Mittlere, immerhin schon 8, stieg allein die beiden Treppen hinab zur Familie in den Keller.

Ein Luftschutzkeller war für jedes Haus Vorschrift, es sei denn, ein Bunker wäre in der Nähe, aber da war in Hamburgs Vororten natürlich keinerlei solches Bauwerk. Ein Kellerraum also wurde mit dicken Balken verstärkt. Bei uns war dieser Raum für nächtliche Aufenthalte mit Kindern ausgestattet. Ich erinnere mich an eine Art Doppelbett und allerlei Sitzgelegenheiten. In das Bett wurden die schlaftrunkenen beiden Kleinen gelegt, ich sehe mich noch heute auf einem Stuhl oder Hocker sitzen, die Hände gefaltet und still darum flehend, dass unser Haus nichts geschehen möge. Unsere Verwandten waren in diesen Jahren noch nicht bei uns gestrandet, unsere Omi saß bei uns – wenn sie nicht leichtsinnigerweise irgendwo



FOTO: ARCHIV ROEHRHS

Suse Roerhs geb. Brehmer mit ihren Schwestern im Bollerwagen gezogen von ihrer Mutter

noch in einem ihrer Zimmer war. In der Nacht, als in unserem nahem Wohldorfer Wald eine „Luftmine“, wie es hieß, niederdonnerte, so mal eben auf dem Rückflug von Kiel oder Lübeck als übrig gebliebener Ballast abgeworfen, befand sich Omi in ihrer Küche, kam die Kellertreppe hinunter und jammerte: Mein ganzes Geschirr! Aber dieser schlimmste Bombeneinschlag in unserer Nähe hatte außer einigen Dachziegeln und etlichen Fensterscheiben nichts angerichtet, weder bei uns noch bei Nachbarn – die Bäume des Waldes hatten Schlimmeres verhütet. Die Bombe hatte einen riesigen Krater im Wald geschlagen, der alle Kinder der Gegend magisch anzog. Ich durfte – natürlich – wieder mal nicht dorthin, aber meine Schwestern erbeuteten hoch begehrte Bombensplitter, ich sehe sie noch vor mir – die Splitter, glatt, mit Zacken, grau.

Aus dieser Schilderung wird deutlich, wie glimpflich wir Hamburger am Rande der Stadt aus den grauvollen Angriffen, vor allem denen im August

1943, davongekommen sind. Das Grauen des Bombenkrieges kam nur in Nebenerscheinungen zu uns, allerdings in so eindrucksvollen, dass auch ein achtjähriges Kind sie nie vergisst. Wir standen nach der Entwarnung an unserer Terrassentür und blickten auf einen blutroten Himmel im Südwesten. „Da brennt Barmbek“, sagte meine Mutter. Am nächsten Morgen, einem heißen Augusttag, liefen wir barfuß, wie immer im Sommer, hinaus auf die Straße. Unsere Füße wurden schwarz vom Ruß, und überall, am Boden, in den Bäumen hängend, fanden wir angebrannte Papiere: Lebensmittelkarten, handbeschriebene Zettel, vom Feuersturm bis zu uns getragen.

Von den Strömen der Ausgebombten, die am nächsten Tag die Vororte überschwemmt, weiß ich nur aus den Erzählungen meiner älteren Schwester. Es muss ein grauenvoller Strom gewesen sein, Kriegsflüchtlinge – wie weit ist das heute weg. Und wie nah in den Krisengebieten der Welt.

Fortsetzung folgt

Zukunftswerkstatt „Wie gewinnen wir neue Mitglieder“

VON WILLI ECKLOFF

Hintergrund

Unser BV hat – wie auch andere Organisationen – mit einer Überalterung und mit sinkenden Mitgliederzahlen zu kämpfen. Die Hauptlast der Arbeit liegt bei einigen wenigen Personen. Der Vorstand hat eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, um Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten.

Ziel der Arbeitsgruppe

Das Hauptziel war die Klärung, mit welchen Maßnahmen wir in Zukunft mehr Mitglieder gewinnen und gleichzeitig auch den Altersschnitt senken können. Als Nebenziel galt es zu klären, wie wir die Hauptlast von einigen Wenigen im Verein auf mehrere Schultern verteilen können.

Ergebnisse

Es zeigte sich, dass wir in der öffentlichen Wahrnehmung nicht so präsent sind, wie wir es gerne hätten. Aufgrund der engen personellen Kapazitäten kann keine kontinuierliche Außenwirkung erzielt werden, die in kurzen Zeitabständen die Aktivitäten des BVs für die Bevölkerung aufzeigt. Dieses ist aber essentiell wichtig, damit die positive Funktion unseres Vereins für die Region aufgezeigt wird und damit auch eine Unterstützung durch Beitritt oder Spenden erreicht werden kann. Es zeigte sich, dass die „wenigen“ gemeinsamen Treffen, wie das Spargel- und Grünkohlessen und die Ausfahrt sehr positiv bei den Mitgliedern angenommen werden, aber der innere Zusammenhalt und die evtl. Bereitschaft aktiv den Verein zu unterstützen, hierdurch alleine nicht erreicht werden kann. Warum der angebotene regelmäßige Stammtisch dagegen nur wenig genutzt wird, ist nicht klar und sollte deshalb hinterfragt und ggf. modifiziert werden.

In den Diskussionen wurde den Teilnehmern der Arbeitsgruppe überraschenderweise klar, dass die Veranstaltungen unseres BVs nur eine positive Wirkung nach innen haben kann. Nichtmitglieder dürfen nicht an diesen Veranstaltungen teilnehmen. Dadurch verpassen wir die Möglichkeit, mit Nichtmitgliedern in Diskussion zu kommen und gleichzeitig durch die persönliche Ansprache auch Werbung für unseren Verein zu machen.

Weiter zeigte sich, dass wir viele kleinere Themen anbieten müssen, um ständig positiv in den Köpfen der Bürger unserer Region verankert zu werden. Dabei sind dies überschaubare Themen, für die es leichter fallen dürfte, aktive Mitstreiter aus unseren Reihen zu finden.

Neben der Öffnung unserer bestehenden Angebote für Nichtmitglieder könnten sogenannte niedrigschwellige, gesellschaftliche Angebote gemacht werden. Hierbei stellen wir uns vor, dass jeweils eine Person aus dem BV die Koordinierung übernimmt, zusammen mit der Gruppe teilnimmt und man sich während oder anschließend über das Erlebte in lockerer Atmosphäre austauschen kann.

Folgende Ideen hatten sich spontan im Brainstorming exemplarisch ergeben:

Kleinere Ausflügen (HVV) z. B. Auswandererhaus, botanischer Garten, Besichtigung von Firmen.

Kulturelle Themen z. B. gemeinsame Theater-, Kino-, Museumsbesuche. Politische Themen z. B. Vorträge, Besichtigung politischer Einrichtungen (z. B. Rathaus), gemeinsamer Besuch von politischen Veranstaltungen (z. B. Sitzung des Regionalaussschusses Waldörfer).

Soziale Angebote z. B. Vorlesen für Kinder, Sehbehinderte oder Senioren; Fahrgemeinschaften zum Einkaufen. Unterstützung z. B. für Computer, Smartphone, Fotografie. Fotoringänge, gemeinsames Kochen, Spieleabende.

Für eine engere Bindung der Mitglieder an den BV zeigte sich in der Diskussion auch, dass es wichtig ist, eine gute Kommunikation innerhalb des BVs zu haben. Unsere Kommunikationskanäle sind: BV-Zeitung, Schaukasten, BV-Website, Blogspot (schnelle Information), nebenan.de (geschlossene Gruppe für Mitglieder des BVs) und individuelle Rundmail über den email-Gruppenverteiler. Damit sind wir gut aufgestellt.

Diskutiert haben wir darüber, wie wir die Mitglieder möglichst zeitnah erreichen, die nicht über Internet- oder E-Mail-Zugang verfügen. In unserer Arbeitsgruppe haben wir zwei Lösungsmöglichkeiten diskutiert. Unseren Stammtisch als Treffpunkt zum Informationsaustausch; und um kürzere Wege und mehr persönlichen Kontakt zu haben, könnten aktive Mitglieder bei Bedarf oder regelmäßig Mitglieder aus der näheren Umgebung zum runden Tisch in ihre Wohnung einladen. Wir erreichen dadurch einen zeitnahen Informationsaustausch mit größerer Akzeptanz und sozialer Note.

Für eine externe Kommunikation im Sinne einer Öffentlichkeitsarbeit sind unsere etablierten Kanäle ebenfalls gut geeignet.

Um eine kontinuierliche PR sicherzustellen, sind folgende Schritte hilfreich: Bildung einer Redaktionsgruppe, die die Kommunikationsinhalte abstimmt und die Arbeit auf breitere

Schultern stellt. Sie sollte sich regelmäßig treffen und über Themen, Verantwortlichkeiten, Medienauswahl und den Zeitplan verständigen.

Auch sollten wir als BV ins Gespräch mit den Bürgern kommen, um Probleme im Stadtteil (Duvenstedt, Wohldorf und Ohlstedt) zu erkennen und zu benennen. Danach könnte der BV klären, wie er ggf. zu einer Problemlösung oder -verminderung beitragen könnte.

Es wurde auch die generelle Frage gestellt, was jüngere Menschen von einem BV erwarten und was Eltern mit kleineren Kindern benötigen.

Wenn wir also darüber nachdenken, wie wir die Mitgliederzahl erhöhen und den Altersschnitt senken können, müssen wir eine gute Antwort auf die Frage „Was bringt mir der Beitritt“ haben. Hierzu sollte ein Kommunikationspapier für die „Werber“ erstellt werden. Das Ziel sollte eine einheitliche Sprache mit transparenten, schlagfertigen Argumenten sein.

Die primäre Werbung für unseren Verein sollte über den Freundes- und Bekanntenkreis erfolgen. Die „niedrigschwellige“ Angebote (s.o.) und die Werbe-Präsenz bei Veranstaltungen, auf Märkten u. a. könnten zu weiteren positiven Effekten führen.

Resümee

Öffnung interner Veranstaltungen auch für Externe.

Anbieten von niedrigschwelligen Angeboten mit dem Ziel, neue Mitglieder zu gewinnen und unseren Verein dadurch schlagkräftiger zu machen und ihm gleichzeitig mehr Gewicht zu verleihen.

Aufsetzen von verschiedenen Kommunikationskanälen zur schnellen Information und Kommunikation.

Herunterbrechen von Arbeitspaketen zur Entlastung des Vorstandes.

Viele verschiedene kleine „Arbeitsfelder“, um mit Personen aus unserer Umgebung ins Gespräch zu kommen. Das Vereinsleben mit „Leben“ füllen.

Weitere Vorgehensweise

Die Vorschläge werden auf der nächsten Vorstandssitzung diskutiert und die weitere Vorgehensweise festgelegt. Wir werden berichten.